

Der bunte Hecht

BUNTE LISTE Allensbach – www.bunteliste-allensbach.de – Nr. 59 / November 2015

Mehr Mobilität durch verbesserten Busverkehr

Ein Vorschlag von Jürgen Saegert



Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2014 wurde das von der Bunten Liste geforderte Kurzstreckenticket eingeführt. Inzwischen wird dieses Ticket, mit dem man innerhalb von Allensbach und allen Ortsteilen für nur einen Euro fahren kann, von der Bevölkerung sehr gut angenommen.

Unsere bereits guten Busverbindungen in Allensbach lassen sich mit einfachen Maßnahmen aber noch weiter optimieren. Ich schlage daher weitere Verbesserungen vor, die insbesondere auch unseren Seniorinnen und Senioren zugutekommen sollen. Das Ziel ist mehr Mobilität und Reduzierung von Haltestellen. Dafür müssen im Bereich Allensbach West, Setze und Gewerbegebiet Anpassungen in der Busroute vorgesehen werden.

In den Bildern sind die ergänzten Routen schwarz dargestellt und die bestehenden Routen grau gezeichnet. Mit den Kreisen sind Vorschläge für neue Haltestellen gekennzeichnet.

Alle Bilder
© Openstreetmap Mitwirkende



Allensbach West: Der Bus, der heute über die St. Anna-Gasse zur Kapplerbergstrasse fährt, wird bis zum Hörweg verlängert und biegt erst dann in die Kapplerbergstrasse ein. Hier sollte eine neue Haltestelle entstehen. Dadurch erreichen wir eine Busanbindung bis fast an das westliche Ortsende.



Setze: Neu wäre eine Schleife durch die Setze. In diesem sehr dicht besiedelten Gebiet sollte es beim Kindergarten Walzenberg eine neue Haltestelle geben.



Gewerbegebiet: Ein ganz wichtiges Element ist eine Schleife in das Gewerbegebiet mit Haltestellen jeweils bei Neukauf und bei Norma. Damit wird das Gewerbegebiet auch einkaufsmäßig mit dem Bus erreichbar. Die sehr ungünstigen und gefährlichen Haltestellen „Gewerbegebiet“ könnten entfallen.

Das gefällt mir!

Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden: Bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen werden nicht nur der Radler und die Radlerin versorgt, nein auch das Fahrrad bekommt „Nahrung“!

Hannelore Pleschke



KLOSTER HEGNE
Haus St. Elisabeth

E-Bike Tankstelle

„Tankwart“ im Café oder
an der Rezeption

Wer sind wir?

Die BUNTE LISTE Allensbach ist eine kommunale Wählervereinigung. Seit 1994 arbeiten wir im Gemeinderat mit, derzeit mit 3 Sitzen.

Auf unseren regelmäßigen Treffen diskutieren wir gerne und mit Freude. Jede und jeder kann sich einmischen und wir freuen uns über alle, die kommen.

Die Termine für unsere Treffen entnehmen Sie dem Mitteilungsblatt oder unserer Homepage.

Meine Meinung

Frauen sind nicht der Rede wert?



„Hallo Fräulein bringen Sie mir bitte die Rechnung...“: Dass Fräulein keine zeitgemäße Bezeichnung für eine Frau ist, darüber sind sich die meisten einig.

Wenn aber eine Belegschaft aus 49 Mitarbeiterinnen und 1 Mitarbeiter besteht, heisst es noch oft „die Mitarbeiter“.

Im Deutschen herrscht die männliche Form zur Bezeichnung weiblicher und männlicher Personen vor und das hat gravierende Auswirkungen. In wissenschaftlichen Studien wurde nachgewiesen, dass die Verwendung der männlichen Form symbolisch wie faktisch zur Benachteiligung von Frauen führt.

„Die höflichste und eindeutigste Variante der sprachlichen Gleichstellung ist die Doppelnennung. Nicht nur, aber besonders in der persönlichen Anrede sollten die Doppelformen Leserinnen und Leser, Zuhörerinnen und Zuhörer Standard sein.“ (Duden Redaktion).

Leider höre ich oft den Satz: „Du musst das nicht übertreiben mit der Gleichstellung. Das ist nicht so wichtig. Frauen werden durch die männliche Form mitgemeint...“

Wenn Wahlzeit ist, dann wissen die Parteienprofis allerdings sehr wohl, dass es wichtig ist, Wählerinnen und Wähler zu schreiben, wenn sie gewinnen wollen.

Renate Gundelsweiler



Wort des Monats:

Der Kunstrasenplatz in Kaltbrunn erhält einen

schallgedämmten Ballfangzaun

Car-Sharing für Allensbach

Die Zeiten, als viele Bundesbürger ihr Auto als liebstes Statussymbol betrachteten, scheinen sich zu ändern, wenn man regelmäßigen Studien glaubt, in der die Neigung junger Erwachsener zu PKW-Käufen untersucht werden.

Die abnehmende Bereitschaft, hohe Kredite oder Eigenkapital in ein Neufahrzeug zu investieren, hat in Deutschland zur Gründung von Car-Sharing Initiativen geführt, bei der ein ganzer Fahrzeugpark für Mitglieder auf Abruf bereitsteht, und das an zentral gelegenen Orten.

Die Vorteile einer gemeinsamen Fahrzeugflotte sind vielfältig: bezahlt werden nur die genutzten Kilometer und Zeiten, die Autos sind bequem mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar (z.B. Bahnhofsparkplätze), es fallen keine Fixkosten für einen nicht benutzten eigenen PKW an, die Nutzer haben die Wahl zwischen 4-5 Fahrzeugklassen.

In Konstanz und Radolfzell bietet die Car-Sharing Stadtmobil Südbaden AG insgesamt 12 Fahrzeuge in 6 Klassen an, die über das Internet gebucht und mit einer persönlichen Code-Karte geöffnet und bedient werden. Das Netz umfasst

weitere Städte wie Freiburg, Tübingen, Offenburg oder Hinterzarten, wo ebenfalls Autos bereitstehen. Die Mitgliedsgrundgebühr ist gering (0 bis 15 Euro pro Monat), mit abgestuften Kilometer-Tarifen. Alle Fahrzeuge besitzen die Schweizer Autobahnvignette und sind mit Winterreifen ausgerüstet, womit übliche Nebenkosten eines Halters entfallen.

Auch zu erwähnen ist die offensichtliche Schonung der Umwelt und Entlastung der Strassen, wenn dieser Trend weitere Fortschritte macht. Auf Bundesebene und in der Schweiz sieht es ganz danach aus, wobei auch ältere Personen immer häufiger feststellen, dass sie ihr eigenes Auto nur selten benutzen und mit einem „geteilten“ Auto viel Geld sparen können.

Wie wäre es, wenn auch in Allensbach ein solches „Gemeinschaftsauto“ als Baustein in einem erweiterten öffentlichen Mobilitätskonzept zur Verfügung stünde? Die Zeit scheint überreif für diese Idee.



Hartmut Burghard

Flüchtlingsbetreuung I: Hauptsache „Schlanke Verwaltung?“

Machen wir die Augen zu - dann geht der Kelch vielleicht an uns vorüber.

Nachdem die Verwaltung jetzt endlich Pläne macht zur Unterbringung von Flüchtlingen, wäre es gut, auch in der Betreuung bzw. für die Integration der Flüchtlinge bei der Gemeinde ein Stellendeputat zu schaffen.

Oder wollen Herr Bürgermeister Friedrich bzw. Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingshelfer/-innenkreis und den Kontakt zu den Flüchtlingen selbst übernehmen? Ich erinnere mich daran, dass es Jahre gedauert hat bis eine hauptamtliche Mitarbeiterin für die Betreuung der Jugendlichen des Juze angestellt wurde.



Renate Gundelsweiler

Impressum: Der Bunte Hecht wird herausgegeben von der BUNTEN LISTE Allensbach. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung aller Mitglieder der BUNTEN LISTE wiedergeben. V.i.S.d.P.: Christiane Werner.

Flüchtlingsbetreuung II: Jetzt handeln!

Bereits seit Mitte 2014 ist bekannt, dass die Gemeinde Allensbach, wie alle anderen Gemeinden in Deutschland auch, Flüchtlinge unterbringen muss.

Die Zahlen sind mit der Ankunft weiterer Flüchtlinge laufend gestiegen. Bereits mit der Erhöhung des Unterbringungsbedarfs im Januar 2015 auf 66 Personen war klar, dass die bisherige dezentrale Unterbringung in gemeindeeigenen Gebäuden nicht ausreichen wird.

Mittlerweile sollen bis Ende 2016 166 Personen in der Gemeinde Unterkunft finden und die Zahlen werden weiter steigen.

Meiner Ansicht nach muss die Gemeinde sofort handeln und zweigleisig fahren: Die Zurverfügungstellung von Unterbringungskapazitäten z.B. in Leichtbauhallen für eine Übergangszeit sowie Planung und Bau von preiswerten einfachen Wohnungen für die Dauer ist notwendig.



Doris Hellmuth